

wirtschaftliche und seelische Zusammenbruch der mitteleuropäischen herrschenden Klassen, „die Grazie der Deklassierung, die die Russen so unnachahmlich macht“, — unsere ganze kreisende Welt wird in einer Reihe lebensstarker Novellen, in deren Mittelpunkt immer eine Frau steht, dichterisch aufgebaut. Die bewegliche Ironie und der phantasievolle Skeptizismus Morands sind von einem stillen Mitleidsgefühl (wie in den Novellen „Die türkische Nacht“, „Ungarische Nacht“ und „Die Nacht von Charlottenburg“) durchtönt. Ohne künstliche Hilfsmittel werden die höchsten Spannungen erzielt. „Ich bin kein romantischer Dichter. Dennoch habe ich keiner Versuchung widerstanden. Freilich war ich zugleich sehr streng gegen mich selbst. Doch halte ich von der Würde des Menschen nicht mehr, als davon zu halten ist. . .“ Paul Morand repräsentiert den besten Typus des französischen Europäers: freiblickend, menschlich, zeitnah und zukunftssträchtig.

Arthur Feiler: Amerika — Europa Erfahrungen einer Reise

1926 — Frankfurter Societätsdruckerei G. m. b. H.

Wer einmal auf die Idee kommt, die Interpellationen zu sammeln, die in den europäischen Parlamenten eingebracht werden, um sie mit der wahren Not der Wirklichkeit zu vergleichen, wird der Menschheit einen Dienst erweisen. Warum aber ist noch in keinem Parlament eine Interpellation laut geworden, die etwa besagt: „Ist dem Herrn Ministerpräsidenten oder den Mitgliedern der Regierung das Buch So und so bekannt? Haben Sie es gelesen, was haben Sie daraus gelernt und welchen praktischen Nutzen gedenken Sie daraus zu ziehen?“ Wäre eine solche Gepflogenheit üblich, so verdiente das ausgezeichnete Amerikabuch von Arthur Feiler eine solche parlamentarische Anfrage. Denn die europäischen Minister

würden daraus erfahren, wie das heute weltbeherrschende Amerika wirtschaftlich und kulturell aussieht, wodurch dessen Macht und Größe bedingt sind, wie Europa durch die arterienverkalkte Krähwinkel- und Nationalitätenpolitik alle drohenden Krisen nach innen treibt und die Gefahren der Explosionen steigert. Die geographische Kleinheit prägt auch den Charakter, und Europa wird durch Grenzen und Zollschranken immer mehr zerstückelt und liliputanisiert. Seit Goldbergers „Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ und Karl Lamprechts „Americana“ ist Feilers Buch die bedeutendste Leistung der modernen Amerika-Literatur. Während jedoch Karl Lamprecht noch den Traum deutsch-englischer Verständigung träumte und zum Schluß gelangte (1906!), „daß die Teutonen für einander geboren sind: einig werden sie die Welt beherrschen“, betrachtet der volkswirtschaftlich vorbildlich geschulte Feiler Amerika als Teil des europäisch-amerikanischen Kulturkreises und schildert, wie Amerika, durch den Weltkrieg zu Reichtum und Macht gelangt, jetzt seinen eigenen Weg, seine Form sucht. Aus dem Buch ist viel zu erfahren, viel zu lernen.

Doch bevor die von mir vorgeschlagene parlamentarische Anfrage erfolgen könnte, müßten erst die Abgeordneten und Volksausgewählten selbst das Buch lesen.

Josef Melnik.

*

ANEKDOTEN

In Hawai unternahm Mark Twain, wie er erzählt, mit einem Zuckerplantagenbesitzer einen Ausflug zu einem berühmten Vulkan. „Dieser Krater“, sagte sein Begleiter, „ist 70 004 Jahre alt.“ „Warum gerade noch diese vier Jahre?“ fragte Mark Twain. Die Antwort war: „Weil ich jetzt vier Jahre auf der Insel bin und man mir, als ich herkam, sagte, der Krater sei 70 000 Jahre alt.“

*